

Dem Deutschen Volkstheater hat der Tod einen Schauspieler entrißen, den Herrn Ruffel. Gewiß ein schwerer Verlust, der schmerzlich fühlbar sein wird, gewiß eine Lücke, die nicht so bald und nicht so leicht vollwertig wird gefüllt werden können. Zwar hat Herr Ruffel, in den letzten Jahren wenigstens, niemals allererste Rollen innegehabt, er war „bloß“ Episodist, wie man zu sagen pflegt. Eine kleinere, episodenhafte Gestalt mit ein paar besonderen Strichen zu zeichnen und ihr, auch wenn sie nur ein paar Minuten auf der Bühne war, einen starken Einfluß für das Ganze zu sichern, das verstand Herr Ruffel meisterhaft. Man kann aus dem Gedächtnisse nicht leicht eine größere Anzahl von Rollen Ruffels aufzählen. Aber man erinnert sich, wie oft man seinen Namen auf dem Zettel gelesen hat, man erinnert sich, wie viel schöne Aufführungen er an seiner zweiten Stelle abrunden und vollenden half. In wieviel Kritiken werden solche Leistungen mit einem kurzen Allgemeinlob abgetan, während die Leistungen der Hauptdarsteller gemeinhin spezielle Würdigung erheischen. Wenn nach Aktluß Beifall gespendet wird, pflegen solche Episodisten, solche „Zweite“ entweder gar nicht, oder bescheiden hinter den „Ersten“ auf die Bühne zu kommen; und doch weiß jeder Theaterdirektor, daß gute Episodisten fast schwerer zu bekommen sind, als Darsteller großer, tragender Rollen. Und wieviel ist schon darüber geschrieben worden, daß der Hauptfehler bei der Besetzung eines Stückes gewöhnlich dadurch begangen wird, daß man untergeordnete Rollen in Verkennung ihrer Bedeutung für das Gefüge des Ganzen minderen Schauspielern anvertraut! Hätten nur unsere Theater recht viele „Zweite“ vom Können des Herrn Ruffel! Er hat auf jedem Platze seine Künstlerschaft zur Geltung gebracht, er hat manche kleine Aufgabe durch die Intensität seines Künstlerwillens zu einer großen Lösung geführt. Ein „Erster“ ist gestorben, dessen Name gewöhnlich an zweiter Stelle stand.